

um wolle. Tagesumlauf 6000.
In amerikanischer Gesellschaft.
Dienstag 4 Uhr. 47. Caffa.
Preis pro Quartal in Reich durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

en. Zweite Hefte geschäftlich.
reisen anfangs stramm; 25.
heilig zu 47. Caffa.
Preis vom 31. Oct.

Berlin Rom. 4 1/2. 5. 5.
Petersburg 4. 4. 4. 4.
Schweiz 5. 5. 5. 5.

Redaction: Jol. Grunau.
Expedition: Neuf, Markt 15.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Reich durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalfreien Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Abkürzungen. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

des Neuf-Gymnasiums) an der katholischen Universität in Washington (in Nordamerika) in Aussicht genommen. Derselbe hat aber den ehrenvollen Antrag dankend abgelehnt, indem er geltend machte:

* Auf besondere Empfehlung und auf den ausdrücklichen Wunsch des h. Vaters habe ich die Professur an der neuen Universität zu Washington übernommen, und ich habe seitdem Amerika und die Universität und meine Wirksamkeit an derselben lieb, sehr lieb gewonnen. Wie hätte ich nun schon nach 2 Jahren diese meine Stellung aufgeben und mit einer ähnlichen, wenn auch noch so ehrenvollen vertauschen können!

* Wien, 1. Nov. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen. Jeder Empfang auf dem Bahnhofe war verdet worden. Die hohen Herrschaften gedenken bis Mittwoch sich hier aufzuhalten.

* Pest, 1. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht nun die Ernennung des Benediktiner Erzbischofs Bazary zum Fürstprimas von Ungarn.

* Pest, 31. Okt. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal, ferner über eine im Jahre 1895 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des ungarischen Staates in Pest abzuhaltende Landesausstellung. Der Abg. Otto Hermann brachte eine Interpellation an den Ackerbauminister und den Justizminister ein wegen der Mißbräuche auf den Wettrennenplätzen in Wien und Pest, sowie wegen Reinigung der Wettrennen vom Spiel zur Wahrung ihrer ursprünglichen Bestimmung zur Hebung der Pferdezucht, Prüfung des Spieles am Totalisator vom strafrechtlichen Gesichtspunkte aus und eventuelle Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfes. In der Motivierung der Interpellation forderte der Interpellant die Abschaffung des Totalisators.

* Amsterdam, 1. Nov. Gottlob, auch wir haben unser Centrum! Unter dem Namen "Centrumsclub" haben die katholischen Abgeordneten der beiden Kammern am vergangenen Freitag auf einer in Hertogenbosch abgehaltenen Versammlung eine Vereinigung gegründet, deren Mitglieder sich verpflichten, zu den im Parlamente aufgewor-

an Schönheit und Tugend, ich verlange nichts, als ihre Verehrung.
"Und diese schuldet sie Euch gewiß!" unterstützte die Mutter.
"Ach," murmelte William seufzend, "Liebe läßt sich nicht befehlen; ich hatte gehofft, mir jene Kelly's zu erwerben."
"Kelly liebt Euch aufrichtig, William," beruhigte die Mutter, "aber sie ist noch ein halbes Kind, kaum siebenzehn Jahre alt, mit etwas leichtem Sinn."
Der Häufling von Greenish bedauerte die verlorene Freiheit, sagte Kelly mit eigenhändigem Lächeln.
"O, meine liebe Freundin," fiel William eifrig ein, "ich denke nicht daran, Dir ein Schicksal aufzuerlegen; Du sollst frei und glücklich neben mir sein. Ich wage zu sagen, daß Du eine Stellung einnehmen wirst, um welche Viele Dich beneiden können. Ja, Kelly, es gibt kein junges Mädchen im Lande, das nicht mit Freude das Voss annähme, das ich Dir biete. Du tauschst Armuth gegen ein schönes Vermögen aus, und was meine Person anbetrifft, so bin ich doch, ohne mich schmeicheln zu wollen, wohl nicht weniger werth als ein Anderer. Ich begreife nicht, wie man sich da noch bitten lassen kann."

Der junge Mann hatte in steigender Erregung gesprochen. Jetzt erhob er sich und, der Familie gute Nacht sagend, ging er unzufrieden fort. Kelly sagte kein Wort, um ihn zurückzuhalten.
Dieser unfreudige Ausbruch des zukünftigen Schwiegersohnes verlegte die Eltern in äußerst üble Stimmung. Kelly wurde mit Vorwürfen überhäuft. "Da hast Du's, das kommt von Deiner Dummheit!" sagte die Mutter; "er wird nicht mehr wieder kommen. Du hast einen eigenwilligen Kopf und kümmerst Dich nicht um die Folgen Deines Betragens. Was wird aus Dir werden, wenn William Dich läßt? Und durch Deine Schuld werden auch Deine Geschwister noch ins Elend kommen. Woher sollen wir denn die nächste Nacht nehmen, wenn William nicht aushilft?"

Der Bobby war noch unzufriedener mit dem Verhalten seiner Tochter. Er hatte schon so sehr auf seinen reichen Schwiegersohn gepocht, und wenn nun aus der Heirat nichts wurde, mußte er den Spott seiner Nachbarn fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.
Redaction: Jol. Grunau. Expedition: Neuf, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Reich durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalfreien Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Abkürzungen. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

des Neuf-Gymnasiums) an der katholischen Universität in Washington (in Nordamerika) in Aussicht genommen. Derselbe hat aber den ehrenvollen Antrag dankend abgelehnt, indem er geltend machte:

* Auf besondere Empfehlung und auf den ausdrücklichen Wunsch des h. Vaters habe ich die Professur an der neuen Universität zu Washington übernommen, und ich habe seitdem Amerika und die Universität und meine Wirksamkeit an derselben lieb, sehr lieb gewonnen. Wie hätte ich nun schon nach 2 Jahren diese meine Stellung aufgeben und mit einer ähnlichen, wenn auch noch so ehrenvollen vertauschen können!

* Wien, 1. Nov. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen. Jeder Empfang auf dem Bahnhofe war verdet worden. Die hohen Herrschaften gedenken bis Mittwoch sich hier aufzuhalten.

* Pest, 1. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht nun die Ernennung des Benediktiner Erzbischofs Bazary zum Fürstprimas von Ungarn.

* Pest, 31. Okt. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal, ferner über eine im Jahre 1895 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des ungarischen Staates in Pest abzuhaltende Landesausstellung. Der Abg. Otto Hermann brachte eine Interpellation an den Ackerbauminister und den Justizminister ein wegen der Mißbräuche auf den Wettrennenplätzen in Wien und Pest, sowie wegen Reinigung der Wettrennen vom Spiel zur Wahrung ihrer ursprünglichen Bestimmung zur Hebung der Pferdezucht, Prüfung des Spieles am Totalisator vom strafrechtlichen Gesichtspunkte aus und eventuelle Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfes. In der Motivierung der Interpellation forderte der Interpellant die Abschaffung des Totalisators.

* Amsterdam, 1. Nov. Gottlob, auch wir haben unser Centrum! Unter dem Namen "Centrumsclub" haben die katholischen Abgeordneten der beiden Kammern am vergangenen Freitag auf einer in Hertogenbosch abgehaltenen Versammlung eine Vereinigung gegründet, deren Mitglieder sich verpflichten, zu den im Parlamente aufgewor-

an Schönheit und Tugend, ich verlange nichts, als ihre Verehrung.
"Und diese schuldet sie Euch gewiß!" unterstützte die Mutter.
"Ach," murmelte William seufzend, "Liebe läßt sich nicht befehlen; ich hatte gehofft, mir jene Kelly's zu erwerben."
"Kelly liebt Euch aufrichtig, William," beruhigte die Mutter, "aber sie ist noch ein halbes Kind, kaum siebenzehn Jahre alt, mit etwas leichtem Sinn."
Der Häufling von Greenish bedauerte die verlorene Freiheit, sagte Kelly mit eigenhändigem Lächeln.
"O, meine liebe Freundin," fiel William eifrig ein, "ich denke nicht daran, Dir ein Schicksal aufzuerlegen; Du sollst frei und glücklich neben mir sein. Ich wage zu sagen, daß Du eine Stellung einnehmen wirst, um welche Viele Dich beneiden können. Ja, Kelly, es gibt kein junges Mädchen im Lande, das nicht mit Freude das Voss annähme, das ich Dir biete. Du tauschst Armuth gegen ein schönes Vermögen aus, und was meine Person anbetrifft, so bin ich doch, ohne mich schmeicheln zu wollen, wohl nicht weniger werth als ein Anderer. Ich begreife nicht, wie man sich da noch bitten lassen kann."

Der junge Mann hatte in steigender Erregung gesprochen. Jetzt erhob er sich und, der Familie gute Nacht sagend, ging er unzufrieden fort. Kelly sagte kein Wort, um ihn zurückzuhalten.
Dieser unfreudige Ausbruch des zukünftigen Schwiegersohnes verlegte die Eltern in äußerst üble Stimmung. Kelly wurde mit Vorwürfen überhäuft. "Da hast Du's, das kommt von Deiner Dummheit!" sagte die Mutter; "er wird nicht mehr wieder kommen. Du hast einen eigenwilligen Kopf und kümmerst Dich nicht um die Folgen Deines Betragens. Was wird aus Dir werden, wenn William Dich läßt? Und durch Deine Schuld werden auch Deine Geschwister noch ins Elend kommen. Woher sollen wir denn die nächste Nacht nehmen, wenn William nicht aushilft?"

Der Bobby war noch unzufriedener mit dem Verhalten seiner Tochter. Er hatte schon so sehr auf seinen reichen Schwiegersohn gepocht, und wenn nun aus der Heirat nichts wurde, mußte er den Spott seiner Nachbarn fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

an Schönheit und Tugend, ich verlange nichts, als ihre Verehrung.
"Und diese schuldet sie Euch gewiß!" unterstützte die Mutter.
"Ach," murmelte William seufzend, "Liebe läßt sich nicht befehlen; ich hatte gehofft, mir jene Kelly's zu erwerben."
"Kelly liebt Euch aufrichtig, William," beruhigte die Mutter, "aber sie ist noch ein halbes Kind, kaum siebenzehn Jahre alt, mit etwas leichtem Sinn."
Der Häufling von Greenish bedauerte die verlorene Freiheit, sagte Kelly mit eigenhändigem Lächeln.
"O, meine liebe Freundin," fiel William eifrig ein, "ich denke nicht daran, Dir ein Schicksal aufzuerlegen; Du sollst frei und glücklich neben mir sein. Ich wage zu sagen, daß Du eine Stellung einnehmen wirst, um welche Viele Dich beneiden können. Ja, Kelly, es gibt kein junges Mädchen im Lande, das nicht mit Freude das Voss annähme, das ich Dir biete. Du tauschst Armuth gegen ein schönes Vermögen aus, und was meine Person anbetrifft, so bin ich doch, ohne mich schmeicheln zu wollen, wohl nicht weniger werth als ein Anderer. Ich begreife nicht, wie man sich da noch bitten lassen kann."

Der junge Mann hatte in steigender Erregung gesprochen. Jetzt erhob er sich und, der Familie gute Nacht sagend, ging er unzufrieden fort. Kelly sagte kein Wort, um ihn zurückzuhalten.
Dieser unfreudige Ausbruch des zukünftigen Schwiegersohnes verlegte die Eltern in äußerst üble Stimmung. Kelly wurde mit Vorwürfen überhäuft. "Da hast Du's, das kommt von Deiner Dummheit!" sagte die Mutter; "er wird nicht mehr wieder kommen. Du hast einen eigenwilligen Kopf und kümmerst Dich nicht um die Folgen Deines Betragens. Was wird aus Dir werden, wenn William Dich läßt? Und durch Deine Schuld werden auch Deine Geschwister noch ins Elend kommen. Woher sollen wir denn die nächste Nacht nehmen, wenn William nicht aushilft?"

Der Bobby war noch unzufriedener mit dem Verhalten seiner Tochter. Er hatte schon so sehr auf seinen reichen Schwiegersohn gepocht, und wenn nun aus der Heirat nichts wurde, mußte er den Spott seiner Nachbarn fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

an Schönheit und Tugend, ich verlange nichts, als ihre Verehrung.
"Und diese schuldet sie Euch gewiß!" unterstützte die Mutter.
"Ach," murmelte William seufzend, "Liebe läßt sich nicht befehlen; ich hatte gehofft, mir jene Kelly's zu erwerben."
"Kelly liebt Euch aufrichtig, William," beruhigte die Mutter, "aber sie ist noch ein halbes Kind, kaum siebenzehn Jahre alt, mit etwas leichtem Sinn."
Der Häufling von Greenish bedauerte die verlorene Freiheit, sagte Kelly mit eigenhändigem Lächeln.
"O, meine liebe Freundin," fiel William eifrig ein, "ich denke nicht daran, Dir ein Schicksal aufzuerlegen; Du sollst frei und glücklich neben mir sein. Ich wage zu sagen, daß Du eine Stellung einnehmen wirst, um welche Viele Dich beneiden können. Ja, Kelly, es gibt kein junges Mädchen im Lande, das nicht mit Freude das Voss annähme, das ich Dir biete. Du tauschst Armuth gegen ein schönes Vermögen aus, und was meine Person anbetrifft, so bin ich doch, ohne mich schmeicheln zu wollen, wohl nicht weniger werth als ein Anderer. Ich begreife nicht, wie man sich da noch bitten lassen kann."

Der junge Mann hatte in steigender Erregung gesprochen. Jetzt erhob er sich und, der Familie gute Nacht sagend, ging er unzufrieden fort. Kelly sagte kein Wort, um ihn zurückzuhalten.
Dieser unfreudige Ausbruch des zukünftigen Schwiegersohnes verlegte die Eltern in äußerst üble Stimmung. Kelly wurde mit Vorwürfen überhäuft. "Da hast Du's, das kommt von Deiner Dummheit!" sagte die Mutter; "er wird nicht mehr wieder kommen. Du hast einen eigenwilligen Kopf und kümmerst Dich nicht um die Folgen Deines Betragens. Was wird aus Dir werden, wenn William Dich läßt? Und durch Deine Schuld werden auch Deine Geschwister noch ins Elend kommen. Woher sollen wir denn die nächste Nacht nehmen, wenn William nicht aushilft?"

Der Bobby war noch unzufriedener mit dem Verhalten seiner Tochter. Er hatte schon so sehr auf seinen reichen Schwiegersohn gepocht, und wenn nun aus der Heirat nichts wurde, mußte er den Spott seiner Nachbarn fürchten.

nenen Fragen ausschließlich vom Gesichtspunkte der religiösen und materiellen Interessen der von ihnen vertretenen Wahlkreise Stellung zu nehmen und mit keiner anderen politischen Partei ein endgültiges Bündnis zu schließen. Mehrere katholische Abgeordnete, die für ihre Wahl der Unterstützung anderer Parteien, insbesondere der Antirevolutionären bedürfen, werden durch obige Bestimmungen vor- ausichtlich gehindert, der neuen Gruppe in for- meller Weise beizutreten; nichtsdestoweniger glaubt man allgemein, daß die durch Bildung des Cen- trumsclubs erfolgte Konzentration der katholischen Kräfte den Interessen der Katholiken in Holland nur günstig sein kann.

Ueber die Handelsbeziehungen Hollands zu Frankreich wurden kürzlich von mehreren in- und ausländischen Blättern vollständig unrichtige Meldungen gebracht. Die Frage der Erneuerung des am 1. Febr. 1892 ablaufenden Handelsver- trages ist in der Kammer noch gar nicht berührt worden, nur in den zur Prüfung des Budgets verammelten Sectionen wurden von einigen Abge- ordneten verschiedene, diebzugliche Bemerkungen gemacht. So wurde u. a. die Ansicht geäußert, daß unter gegenwärtigen Umständen ein Handels- vertrag mit Frankreich keinerlei Vortheile biete und daß man besser daran thue, vorerst das Ende der Unterhandlungen abzuwarten, die bezugs Bildung eines Zollvereins zwischen den Centralmächten und anderen Ländern zur Zeit geführt werden. Die Mehrzahl der in den Sectionen vertretenen Abge- ordneten sprach sich jedoch für die Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich aus, nur war die Ansicht vorherrschend, daß mit Eröffnung der diesbezüglichen Unterhandlungen bis nach Festlegung der neuen Zolltarife durch den Senat gewartet werden sollte.

Der provisorische Militärgesetzentwurf ist schon erschienen. Derselbe beantragt eine sechs- jährige Dienstzeit, wovon 2 Jahre auf den Dienst im activen Heere und 4 Jahre auf die Reserve entfallen. Gegenwärtig dauert die Dienstzeit nur 5 Jahre, wovon 1 Jahr unter den Waffen zuge- bracht wird. Das neue Gesetz soll nur bis zum Jahre 1895 in Kraft bleiben. Mit dem heutigen 1. Nov. werden 5000 Milizen Infanterie und Bi- lagerungsartillerie für 3 Monate beurlaubt. Man erklärt diese außergewöhnliche Maßregel mit der Zehnerung der Lebensmittel; da aber unter den Milizen sich sehr viele arme Leute befinden, die jetzt drei Monate hindurch ohne Beschäftigung und Verdienst sich durchhelfen müssen, so begreift man, daß die Maßregel des Kriegsministers nicht überall beifällige Aufnahme findet.

Die Wiedereröffnung der Kammern ist auf den 10. November anberaumt, am 11. u. 12. November wird in Amsterdam ein protestanti- scher Socialcongres (s. d. d. n. Master des Lütticher Congresses), stattfinden. Unter den bereits ernannten Berichterstattern befinden sich protestan- tische Geistliche, antirevolutionäre Abgeordnete, ehemalige Minister und mehrere Universitätspro- fessoren. Die Verhandlungen dieses Congresses versprechen interessant zu werden.

Italien.

A Rom, 1. Nov. In eingeweihten Kreisen wird berichtet, der hl. Vater habe seine Meinung über die traurigen Vorgänge vom 2. October in einem Schriftstück niedergelegt, welches ursprünglich schon in einigen Tagen veröffentlicht werden sollte, aus diplomatischen Opportunitätsgründen jedoch vorläufig noch zurückgehalten wird. Das Schrift- stück enthält, wie eingeweihte Personen versichern, überaus wichtige Erklärungen und Einzelheiten über den Ursprung, den Charakter und die Bedeutung der Ereignisse vom 2. October. Der heilige Vater entwirft darin ein Bild der sämmtlichen, gegen den hl. Stuhl gerichteten Beschimpfungen und enthüllt den Plan seiner Feinde, welche die letzten Ueberreste der päpstlichen Unabhängigkeit und Sicherheit zu vernichten beabsichtigten. Alles scheint darauf hin- zuweisen, daß die italienische Revolution zur Se- questration des hl. Stuhles entschlossen ist. Auf alle Fälle sind die Ereignisse vom 2. October ein abermaliger Beweis dafür, daß zwei Souveräne unmöglich ihren gemeinsamen Wohnsitz in Rom haben können. In dieser neuen Situation wird der hl. Stuhl nothgedrungen solche Maßregeln er- greifen müssen, wie er sie zur Wahrung seiner Unabhängigkeit und der Freiheit der katholischen Welt für unerlässlich erachtet. Man wartet mit großer Spannung auf die Veröffentlichung dieses wichtigen Documentes.

Anlässlich der von der französischen Regierung gegen den Erzbischof von Aix eingeleiteten Verfol- gungen haben, wie wir aus guter Quelle erfahren, zwischen dem Vatican und Frankreich ver- trauliche Verhandlungen stattgefunden. Während der hl. Stuhl seinen Standpunkt mit großer Fest- stellung behauptet, soll die französische Regierung erklärt haben, daß sie keineswegs eine Wiederer- öffnung der Feindschaften gegen die Kirche beab- sichtigt, sondern daß ihre Aktion sich ausschließlich auf die gegen M^r. Comte-Soulard eingeleitete Verfolgung beschränke.

Durch Vermittlung eines persönlichen Freundes des Kaisers v. Oesterreich soll, wie man sich hier in Rom unterrichtet, der kaiserliche Diplomat ein diplomatisches Memorandum an den Kaiser Franz Joseph haben gelangen lassen, worin die italienische Regierung ihre desiderata und ihren Operationsplan für den Fall einer Allianz des hl. Stuhles entwickelt. Die italienische Regierung bezeichnet anscheinend ganz ausdrücklich den Nach- folger, den sie mit Unterstützung Oesterreichs Leo XIII. geben zu können glaubt. Es soll dies ein schon ziemlich bejahrter Cardinal sein, welcher nach der im Lütticher herrschenden Anschauung Oesterreich um so „genehmer“ sein müßte, als der-

selbe der Tripelallianz nicht feindselig gesinnt sei und sich mit Beibehaltung des status quo begnügen würde, ohne durch die Agitation der Katho- liken und durch offenen Kampf mit dem italieni- schen Staate die Wiederherstellung der weltlichen Macht zu erstreben.

* Rom, 2. Nov. In dem Schreiben, durch welches der König von Württemberg dem Papst seinen Regierungsantritt anzeigte, sagt er, die reli- giöse Freiheit seiner katholischen Unterthanen werde von ihm geschützt werden. Der Papst antwortete mit einem Glückwunsch und dem Ausdruck der Ge- nugthuung über diese guten Absichten gegen die Katholiken.

Rußland.

* St. Petersburg, 1. Nov. Nach offici- ellen Meldungen verbietet ein kaiserlicher Ukas von heute ab die Ausfuhr aller Cerealien mit Ausnahme des Weizens. Die bereits verladenen Mengen können auch komplettirt werden, wofür sie innerhalb drei Tagen zur Ex- portation gelangen.

Amerika.

* Washington, 1. Nov. Aus Regierungs- kreisen verlautet nichts, was auf weitere Kompli- kationen in dem Stande der chilenischen Ange- legenheit schließen läßt. Der Gesandte Ghiles ist überzeugt davon und hat versichert, daß der Zwischenfall in einer für beide Theile ehrenvollen Weise seine Erledigung finden werde. Ein Tele- gramm aus Santiago befragt, daß das dortige amerikanische Gesandtschaftsgebäude zum Schutze von Polizeimännern bewacht wird.

* New-York, 1. Nov. Am nächsten Dien- stag finden in verschiedenen Staaten der nordameri- kanischen Union Staatswahlen statt, deren Ausgang wegen ihres Einflusses auf die nächstjäh- rige Präsidentenwahl mit einem gewissen Interesse auch außerhalb der Vereinigten Staaten von Ame- rica entgegengesetzt wird. Die allgemeine Auf- merksamkeit lenkte sich sonst hauptsächlich auf New-York und Ohio, allein diesmal werden auch be- merkenswerthe Kämpfe zwischen den beiden Par- teien ausgefochten in Massachusetts, wo die Repu- blikaner die Demokraten und in Pennsylvania, wo die Demokraten die Republikaner aus ihren Stellungen zu vertreiben suchen. In Pennsylvania hat das Ansehen der Republikaner namentlich durch die Enthüllungen über die greulichen Scandale im Schakamt gelitten, in denen schienen auch dort die Wirkungen des Hochschulzollens nicht ganz ohne Eindruck auf einen Theil der republikanischen Par- tei geblieben zu sein. Der jetzige Präsident Har- rison ist Republikaner. Eine Wendung zu Gun- sten der Demokraten, zu welcher auch die Katho- liken halten, ist nicht ausgeschlossen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 3. November.

* Bahnamtliches. Am 1. November d. J. trat an Stelle des Tarifs für die Beförderung von Per- sonen und Reisegeld, Theil I, enthaltend das Betriebs- reglement für die Eisenbahnen Deutschlands, nebst all- gemeinen Zusatzbestimmungen der preussischen Staats- eisenbahnen vom 1. Mai 1889 nebst Nachtrag I vom 1. Mai 1890 eine Neuauflage in Kraft. Derselbe enthält die bis jetzt eingetretenen und bereits einge- führten Änderungen, sowie einige weitere Neuerungen.

* Dampfheizung der Eisenbahnwagen. Im Winter sollen auf verschiedenen Staatsbahnen neue Versuche mit der Dampfheizung gemacht werden. Daß diese Art der Heizung vor allen anderen den Vorzug der Gefahrslosigkeit hat, ist allgemein anerkannt. Ein Nachtheil besteht jedoch darin, daß die Abgabe des Dampfes von dem Locomotivführer abhängt, der bei den bestehenden Kohlenpreisen ein Interesse daran hat, möglichst Heizmaterial zu sparen. Ferner sind die Heizschläuche nicht genügend, um einen Druck starken Dampfes, wie er zur Durchheizung einer längeren Wagenreihe erforderlich ist, fortzuleiten. Die neuen Versuche sollen deshalb darauf gerichtet sein, die Abgabe des nöthigen Dampfes von der Maschine aus mach- tig unabhängig von dem Locomotivführer zu machen und zur Dampfheizung Metallröhren zu verwenden.

* Der Termin zur diesjährigen Kürung ist für die Kreise Neuß und Grevenbroich der 28. Nov., Vormittags 11½ Uhr. Rövers ist der städtische Schlachthof in Grevel.

* Ein Verdict der Gerichtsstelle an den Vertheidigern der in Untersuchungshaft genommenen Personen bestand bis zum Jahre 1879; seitdem ist die Frage jetzt zum ersten Mal vor Gericht entschieden worden. Bei einem in Unter- suchungshaft genommenen Angeklagten wurde das vorge- fundene bare Geld mit Beschlag belegt. Der Ver- theidiger beantragte die Herausgabe des Geldes an die Ehefrau des Angeklagten, der Untersuchungsrichter lehnte aber diesen Antrag mit der Begründung ab, daß die Kasse auf das Geld Ansprüche erheben könne. Der Anwalt führte bei der Strafkammer Beschwerde, indem er das Pfandrecht der Kasse bestritt. Die Strafkammer entschied nach den Ausführungen des Vertheidigers, daß ein Rechtsgrund zur Rückgabe des Geldes vorhanden sei, und ließ das Geld an den Angeklagten zurück.

(O) Die Einbrüche scheinen in der letzten Zeit an der Tagesordnung zu sein. Kurze Zeit auf den Einbruch in das Reichsamt, sowie Kaiserliche Gebäude folgte in der vergangenen Nacht der Einbruch in das Haus des Fabrikdirectors Herrn Rausch in der Königsstraße, über welchen wir schon berichteten. Mehr- mals ist hier heute in eben derselben Nacht der Ein- brecher, jedenfalls dieselbe Person, im nebenanliegenden Hause des Anstreichers Herrn S. Cohn. Wahr- scheinlich ist der Dieb hier durch das etwas offenstehende Fenster eines nach dem Hofe gelegenen Büros in das Haus eingedrungen. Ein dort stehendes Pult erbrach der Einbrecher; da er aber nichts Mitnehmendes darin vorfand, nahm er einen neben dem Pulte hängenden

Revolver an sich. Darauf muß er sich in die straßen- wärts gelegenen Wohnzimmern gewendet haben. In einem derselben befand sich ein Secretär, den der Einbrecher aber auffallender Weise unberührt ließ. Er würde aber auch wenig Glück gehabt haben, denn die Beträge mehrerer größerer, Samstag eintreffender Rechnungen führte Herr Cohn glücklicher Weise bei sich. Aus den beiden Wohnzimmern entführte der Dieb mehrere Kleidungsstücke, so ein Blüschjaquet, ein Kin- dermäntelchen, sowie den Mantel eines gerade zum Besuche anwesenden Fräuleins. Ferner nahm der Eindringling eine Tischdecke mit, ließ dagegen einen dabei liegenden Tischläufer liegen. In der Küche hat der Einbrecher ein recht solennes Mahl gehalten. Einen Braten ließ er sich gut schmecken, wozu er sich aus dem Weinsteller eine Flasche Wein holte; wenigstens hat der Dieb dort gewirthschaftet, und man fand auch eine leere Weinflasche vor. Außer andern Gewürzen hat er sogar Milch und Butter nicht verschmäht. Wie- der auffallend ist es, daß der freche Patron eine ge- waltige Gans unberührt ließ. Den Thürschlüssel zum Hause fand man auf dem Tische im Wohnzimmer. Es sind noch keine 3 Tage, daß Herr Cohn das Haus bewohnt, dennoch muß der Einbrecher mit den Ver- hältnissen der Wohnung in jeder Beziehung vertraut gewesen sein. Die Hausbewohner haben von dem Tönn und Treiben des Eindringlings nichts gehört, außer einem Thürschlagen gegen 3 Uhr Morgens. Der ganze Einbruch war ein in der That gelungenes. Es ist be- greiflich, daß die Bewohner der Königsstraße in Folge der Einbrüche in einer gewissen Aufregung sich be- finden, weshalb die Polizei ein scharfes Augenmerk auf jene Gegend gerichtet hat. Höchstwahrscheinlich ist es auch, daß ein und dieselbe Personlichkeit alle drei Einbrüche in der Königsstraße verübt hat. Fregend- welche Anhaltspunkte zur Ermittlung des Einbrechers hat man bis jetzt noch nicht.

Der Quartett-Verein, Gemischter Chor, feiert am künftigen Sonntag im Städtischen Kaufhaus sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Vortrags- und nachfolgendem Tanzfrühstück. Der Verein hat sich unter der Direction des Herrn Johannes Blag, Hof-Organist, Düsseldorf, wesentlich gehoben, so daß für nächsten Sonntag den passiven Mitgliedern sowie den Fremden des Vereins ein genussreicher Abend bevorsteht. Auch hat Herr J. Otten, Bariton, aus Düsseldorf, seine freundliche Mitwirkung zugesagt.

Der M.-G.-V. „Eintracht“ wird am kom- menden Sonntag in Kempen ein großes Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten. Das künftige hier- selbst von dem Verein gegebene Concert bei Vergangs für die Restauration der Münsterkirche hatte vielen dort anwesenden Kennern so sehr gefallen, daß diese die „Eintracht“ zur Veranstaltung eines großen Concertes in Kempen einladen, welchem Rufe der Verein am Sonntage Folge leistet.

Die liberale Presse begehrt am nächsten Donnerstag unter Mitbürger Herr Franz Brud- mann und dessen Gattin Christine geb. Lehmann. Der M.-G.-V. „Eintracht“, dessen Vorstandsmitglied Herr Brudmann ist, wird demselben zu Ehren Abends ein Fest veranstalten. Mit den besten Win- schen für das Jubelpaar verbinden wir die Hoffnung, daß es demselben vergönnt sein möge, auch den gol- denen Kranz vereint zu tragen.

(w) Capellen, 2. November. Die verehrten Leser dieser Zeitung werden wohl besonders auf das am Sonntag den 3. November im Rembold'schen Saale stattfindende Concert des Männer-Gesang-Vereins „Lüticia“ aufmerksam gemacht. Es sind für dasselbe bedeutende Kräfte gewonnen und werden die Herren aus Neuhof, welche im vorigen Jahre hier selbst den größten Beifall erzielten, uns wiederum mit einer An- zahl sonstiger Sagen überreichen. Unter anderem „Die Macht des Gefanges oder musikalisch bis zum Nachtwächter, dann die Erstgelehrte von Knipps- dorf, Ein Fastnachtstheater, Die Gründung des ersten Gesangsvereins in Kamerun usw.“ Die Zusam- menfassung werden durch Vorträge für Piano, Harmonium und Violine ausgefüllt, welche in bewährten Händen sind. Der Verein selbst, welcher für das Concert eine Anzahl neuer Chöre eingeht, hat den Erfolg für einen guten Zweck bestimmt und ist dem Verein ein guter Besuch zu wünschen, da er auch seine Mühe ge- recht, den geehrten Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten.

* Herath, 2. Nov. Laut einer Bekanntmachung des Rgl. Landrathsamtes hat der erste Bezirksrath Herr Gutsbecker Jos. Sommer seit dem 29. v. M. die Dienstgeschäfte des Bürgermeisters übernommen.

* Düsseldorf, 2. Nov. Heute Morgen hat man mit Öffnung der Zimmermann- straße, einer Hauptverkehrsstraße zum Hauptpersonen- bahnhof, begonnen. Unter der Leitung der inneren Ring- straße in der Nähe des Bahnhofes wird fleißig ge- arbeitet.

Die neue Kanalstrecke von der Düsseldorfstraße bis zum Rheine, etwa eine Viertel Meile lang, wurde heute Nachmittag 3 Uhr von der Stadtverwaltung, den Stadtverordneten und mehreren geladenen Herren be- gangen. Der Einzug auf einer bequemen Truppe fand an der Düsseldorfstraße statt; der Eingang war mit Flaggen und Grottenlagen geziert. An der Grotten- straße kamen die eingeeinigten Herren wieder an's Tageslicht; weiter die Wanderung fortzusetzen war nicht ratsam, denn man wäre bald in's Rheinwasser gekommen, da die Mündung des Kanals auch jetzt bei niedrigem Wasserstande noch unter dem Spiegel des Rheines liegt. An der Mündung des Kanals war ebenfalls festgelegt.

— Eine Wagg, die ihrem Dienstherrn, einem

Wegher in Hingen, eine bedeutende Summe Geld gestohlen hat, wurde verhaftet.

— Aus verschiedenen Häusern wurden vier Tischen- nagen gestohlen.

* Crefeld, 2. Nov. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der nach Lerdingen führenden Strecke der Localbahn. Ein hiesiger Sattler unter- nahm mit seiner Familie, Frau und Kind, eine Spazier- fahrt, während welcher das Pferd vor dem heran- braufenden Zuge der Localbahn scheute, bei Seite sprang und den Wagen auf die Schienen schleuderte. Dem vierjährigen Sohne des Sattlers gingen die Räder der Locomotive über den Körper und tödteten das Kind vor den Augen der Eltern. Auch die Frau wurde schwer verwundet, während der Mann mit einigen Contusionen davonkam.

* Wesel, 31. Oct. (Käse und Kraut.) Wie in der Vorwoche, so war in den vergangenen acht Tagen das Käsegeschäft weniger lebhaft; ebenfalls war das Angebot bei weitem nicht mehr so bedeutend, wie früher. Unter diesen Umständen sind die Preise voll- ständig auf seitherigem Standpunkt stehen geblieben.

Bester Weibekäse in großen Broden stellte sich anhaltend M. 52—54, die 50 Kil.; kleinerer Brode und minder- werthige Waare nach Verhältniß billiger. Im Kraut- handel ist, nachdem sämtliche Pressen in Betrieb ge- setzt sind, das Angebot stark geworden, dem die Nach- frage gleich bleibt. Die Preise sind noch bei weitem nicht nach Wunsch der Verkäufer. Bestes Rübenkraut ist zu M. 10 die 50 Kilo angeboten. Im Handel mit Obstkrant ist gegen die Vorwoche nach keiner Richtung eine Veränderung eingetreten. Man bezahlt nach wie vor für bestes Apfelkraut die 50 Kil. M. 32,00, ge- mischtes bestes Kraut M. 25,00.

* Oberhausen, 30. Oct. Der heute Mittag plan- mäßig gegen 1 Uhr hier eintreffende Schnellzug aus Emmerich hielt zum großen Erstaunen der Passagiere in der Nähe von Wesel auf freiem Felde plötzlich an. Beim Nachsehen fand man, daß ein Gefährt, welches von Rees nach Wesel transportirt werden sollte, den Gehel der Carpentierbrenne gebrannt und so das An- halten des Zuges bewirkt hatte. Der Begleiter des Gefährtes wurde hier dem diensthabenden Stations- beamten zur Feststellung des Thalbefandes u. s. w. vorgeführt.

* Elberfeld, 31. Oct. Hier wurde ein Simulant, ein Fabrikarbeiter, zu 1½ Jahre Gefängnis und 500 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Derselbe schädigte seit Jahren die Verkaufsöffentlichkeit, da er sich anstellte, als habe er durch einen Fall in der Fabrik eine voll- ständige Blähung davongetragen. Mehrere Verze, be- sonders zwei Bonner Professoren, erklärten nach ge- naueter Untersuchung den Mann für vollständig gesund.

* Köln, 1. Nov. Die „Kölnische Ztg.“ bringt einen Bericht, demzufolge der Carneval hier bereits eingeleitet worden ist. Das Blatt schreibt nämlich: „Besten Abends hatten sich Mitglieder des „Kleinen Rathes“ der „Großen Carnevalsgesellschaft“, die Re- daction und Mitglieder der Gesellschaft unter dem Vor- sitz des Herrn Prior im Quatemaerthhause des Gürze- nigs zu einer Sitzung eingefunden, die zahlreich be- suchte war. Herr Prior theilte mit, daß in diesem Jahre die „Große Carnevalsgesellschaft“ ihr goldenes Wiegenfest begehe und eine Feier in großartigem Maß- stabe plane; ferner daß das Festcomité, bestehend aus den Vorständen der beiden großen Carnevalsgesell- schaften, sich einstimmig für den Entwurf zum Masken- zuge „Köln als Seehafen“ erklärt und denselben als Idee für den Festumzug angenommen habe. Ent- gegen der Empfehlung früherer Jahre, den Festzug mit einem Essen zu eröffnen, werde die „Große Car- nevalsgesellschaft“ am 11. November, Abends 8½ Uhr, im Victoriaaal einen Festumzug veranstalten, bei dem der Abend ein geschäftliches Bild der Gesellschaft vom Jahre 1841 bis auf den heutigen Tag entrollen. Der Victoriaaal wird in diesem Jahr in einen Pa- lentgarten verwandelt. Das Festcomité wird einen Preis für das beste Carnevalskleid ausschreiben, das- selbe auf seine Kosten drucken lassen, an alle Car- nevalsgesellschaften und außerdem in jedem Hause unent- geldlich abgeben lassen. Es heißt dadurch dem Singen anstößiger Lieder an den Carnevalstagen wirksam entgegenzutreten. Die großen Carnevalsgesellschaften verpflichten sich ferner, das betreffende Lied am Anfang oder Ende einer jeden Sitzung zu singen, damit das- selbe populär werde. Auf dem am 2. Februar auf dem Gürzenich stattfindenden Maskenball soll ein Kostümfest veranstaltet werden.

* Bonn, 29. Oct. Das Schwurgericht verur- theilte heute einen Pöhlhölzer aus Köln, zuletzt in der That thätig, zu 7 Monaten Gefängnis. Derselbe hatte 100 Briefmarken à 10 Pf., die er in amtlicher Eigenschaft empfing, unterschlagen. Er bezog damals ein Gehalt von 54 Mark monatlich.

* Aachen, 2. Nov. Gestern ist zwischen Paaren und Aachen eine 49jährige Bauersfrau ermordet wor- den. Sie wurde noch lebend aufgefunden; es war ihr ein Auge ausgehauen, der Unterleib zerstückelt und die Lunge ausgehauen. Sie wurde in das hiesige Spital gebracht, wo sie nachmittags starb.

* Solberg, 30. Oct. Gestern Abend gerieth zu Münsterbusch ein Fuhrmann unter sein Fuhrwerk. Die Verletzungen waren so erheblich, daß derselbe bald darauf verstarb.

* Eupen, 31. Oct. Die hiesige Stadtverordneten- Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, vor- läufig einen Betrag von 5000 Mark zur Beschäftigung drohender Arbeiter zu bewilligen. Die Zahl der Be- rufenen wächst hier zusehends, zumal zahlreiche Weber, welche bisher in Aachen beschäftigt waren, wegen der auch dort sich geltend machenden Stodung im Tuch- gewerbe zur Heimkehr gezwungen sind.

* Coblenz, 2. Nov. In der vergangenen Nacht entlief abnormals in Büchel-Göbelz Großfeuer. Das Holzlager der Firma Douque und Albenhoven mit an- grenzenden Gebäulichkeiten ist abgebrannt. Die Gar- nison war zu Hülfe gerufen worden, weil in der Nähe der Brandstelle fidele Gebäude sich befinden. Es ist dies sehr kurzem der fünfte von Feuerhand an- gelegte Brand. Die Regierung erbat die Bezeichnung für Entdeckung des Brandstifters auf 1000 M.

* Hamm, 31. Oct. Auf dem hiesigen Bahnhof gerieth ein Heizer zwischen die Räder zweier Güter- wagen und wurde todt gedrückt. Die Brust des Un- glücklichen wurde vollständig zerquetscht.

* Gelsenkirchen, 2. Nov. Auf der Beche „König- in Gelsenkirchen“ kam ein Bauer zwischen Bremsbock und Wagen und wurde getödtet. — Als auf der Beche „Alma“ der Förderkorb aufgezogen wurde, gerieth ein Bauer, der ihn gerade befehlen wollte, mit dem Unter- leib und mit den Füßen zwischen Korb und Schacht, wurde 15m mit in die Höhe gerissen und sofort getödtet.

* Münster, 2. Nov. Der Postkassier Weiden- roth fand vor der Strafkammer unter der Anklage, im Juli d. J. einen von Jena nach Danabrid gerichteten Geldbrief mit 24,000 M. unterschlagen zu haben. Nach mehrwöchiger Verhandlung erfolgte Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

* Münster, 31. Oct. Die Begräbnisordnung für die hiesige Diöcese hat eine Reihe von Abänderungen erfahren. Die bedeutendste ist, daß Kinder von mehr als 7 Jahren wie Erwachsene zu beerdigen sind. Bei jeder Beerdigung Erwaechene müssen mindestens zwei brennende Kerzen (oder Leuchter) mitgeführt werden, bei Kinderbegräbnissen sollen dieselben fort.

Vermischtes.

* Die Verwundeten im nächsten Kriege.

Hofrath Professor Dr. Willroth in Wien hielt

dieser Tage unter Demonstration einer Knochenham-

lung, welche von Verwundeten aus dem französischen

deutschen und preu-

einige Wunden über-

Die damals gebrach-

burg'schem System

System hundert ver-

trast dieser Waffen

wehre betrug, erziel-

kraft der Mannschaf-

aus einer Distanz, die

gestaltete Mauer die

schlagen unmöglich

Anfängen sonstiger

das mehrfache Frä-

in geschloffenen, au-

den das Projektile

einanderbegegnende

das das Feuer nie-

daher, daß die die

werden kann. Wel-

es der Feind in fe-

106, daß ich nicht

Legungen von n

legen Sie auch n

in durchdringende

mäßig fliegende Be-

bucht durch. Ein

nur sehr kurze Be-

schaden sollte unter-

suchen? Um v

argen Genüge zu

Sanität, glaube ich

stehenden Heeres

ich entsprechen zu

sehen. Leider r

so viel

Sanität, welche de

nur so wenig ge-

* Breslau, 2

Railroad im K

der hiesigen C

Zobelsälle in Fol-

des wird aus W

wo sich die Seuch

* Meisen, 2

Kreditvereins e

der Gerichte we-

stellt. Früher, se

hat vermittelt W

und Deposten ver-

hat, nach der B

festgestellt. Ferner

vor dem Kreditv

seinen Namen quitt

M. umhundert u

und Mittelände a

aus einer sehr a

erziente sich bi

man hin und h

sprach. Um de

halten, hat die Ver-

120,000 M. depon

* Schleswig,

den Untergrund d

an der Dittlitz

leider den Tod be-

manns Marquard

melbet. Das Schif

led, trotzdem wu

vor unter unmit

Kilometer von D

halsig das Schiff

war einige Stun

der Steuerma

Stellen aus Schles

unge Feilen, der

schwamm, der R

schiff, was das S

an die Mastspiz

emporragte. A

hundertlang in R

entdeckte der Boot

Mastspiz und bo

Flund, mitmach

Ein Boot wurde

reicht, wo unter

Junge ins Boot g

er traktlos ins W

er sich am Mast

Die Leichen des

nicht entdeckt; d

* Aus Thür

schon fand vor d

bei Koburg in ein

nen Vade. Der V

entlief die Frage

der Koburger Fr

ter einfluss gehö

und das Gericht

le die Hälfte de

Oberlandesgerich

über und damit

sondern das Reic

schließlich vom

* Aus Elfa

Kababau im Rei

gang begriffen.

eine Abnahme de

Fläche um 216

100728kg und u

Da 1888 der Ge

wurde, 1889 aber

nur für 32,78

der die Anplanzu

das laufende Gr

nach noch nicht

früher anzunehm

nahmen der reich

schmälernden Nid

ehen, daß das h

französischen Mon

ner hatte, sich n

teutschen und preussisch-oesterreichischen Kriege verrührt, eine Kugelvolle über Knochenverletzungen und sogar u. s. w. Die damals gebrauchten Gewehre waren nach Schloßburgs System einerseits und andererseits nach dem System Guder verfertigt. Und trotzdem die Perforationskraft dieser Waffen kaum die Hälfte jener der Repetiergewehre betrug, erfiel man doch die stärksten Verletzungen, welche dieselben anstellten. Die Perforationskraft der Mannichgewehre ist eine sehr starke, daß sie auf eine Distanz von 600 bis 600 Schritten eine einseitige Mauer durchgeheissen werden kann, es daher möglich wird, durch Verschanzungen und durch Auflagen sonstiger gedachter Mäße einen Schutz gegen das mörderische Feuer zu finden. Das Aufnahmevermögen des Projektils bringt durch drei und vier hinterbleibende Mannern. Das rauhlose Pulver ermöglicht das Her nicht mit einer Rauchwolke, ermöglicht daher, daß die Zielfolge umso leichter beschaffen werden kann. Wehe dem Heere, welches vor dem Feinde über eine Straße marchiren muß, doppelt wehe, wenn der Feind in seiner gedeckten Lage angreift! Gott-

wurde ein Simulant, Gefängniß und 5jähr. schwere schädigte seit da er sich anstellte, der Fabrik eine voll-Mehrere Verze, be-erklären nach ge-nür vollständig gesund-nische Btg. bringt rneval hier bereits it schreibt nämlich: ieder des „kleinen eellschaft“, die Re-ast unter dem Vor-artikale des Birze-, die zahlreich be-

nt, daß in diesem
schaft" ihr goldenes
n großartigem Maß-
omite, bestehend aus
Karnevalsgefellschaf-
urf zum Maskenzuge

denjenigen als Idee
nehmen habe. Ent-
weder, den Fasching
die „Große Karne-
val“, Abends 8 1/2 Uhr,
Sommers für Herren
e ihre Mitwirkung
Karl Witz werde
Bild der Gesellschaft
igen Tag entrollen.
Fahrt in einen Pal-
comité wird einen
ausschreiben, das-
an, alle Karne-
jedem Hause unent-
durch dem Singen
stagen wirksam ent-
altengesellschaften ver-

Die Lied am Anfang
ingen, damit das-
m 2. Februar auf
htmeßball soll ein

Schwurgericht verur-
 theilte Köln, zuletzt in
 Gefängniß. Derselbe
 die er in amtlicher
 Er bezog damals

ist zwischen Haaren
rau ermordet wor-
funden; es war ihr
kieser zerschmettert
Sie wurde in das
Schmittags starb.
Am Abend gerieth zu
sein Fuhrwerk. Die
daß derselbe bald

Die Stadtverordneten-
rigen Sitzung, vor-
zur Beschäftigung.
Die Zahl der Leh-
zahlreiche Weber,
igt waren, wegen
Stodung im Tuch-
nd.

vergangenen Nacht
Großfeuer. Das
Altenhosen mit an-
brannt. Die Gar-
weil in der Nähe
keiten sich befinden.
von Frevlerhand an-
sahle die Belohnung
auf 1000 Mk.
hiesigen Bahnhof
zwei Güter-
die Brust des Un-
sch.

der Beche „Königlichen Bremsbod und Als auf der Beche wurde, gerieth ein Platte, mit dem Un-Korb und Schacht, zerissen und sofort

fischaffner Weiden-
 unter der Anklage,
 Osabrück gericht-
 schlagen zu haben.
 folgte Freisprechung.
 efangniß beantragt.
 rdnungsordnung für
 von Abänderungen
 Kinder von mehr
 erdigen sind. Bei
 en mindestens zwei
 mitgeführt werden,
 en fort.

nächsten Kriege.
In Wien hielt
er Knochen-
dem französisch-

Քաղաքի մ. 1,61 մ.

Fruchtpreise zu Neuss vom 3. November.

ÄH86f	per 100 Kilo im Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß)	64
ÄH86f	per 100 Kilo faßweise (ohne Fuß)	65 50
	Bereinigtes Del per 100 Kilo 8 Mark höher als ÄH86f.	122
	Breßtnaden per 1000 Kilo	122
	Weizen-Voransch 90 a 100 Kilo	—
	Kleie a 50 Kilo	6
	ÄH86f unverändert. Kuchn höher.	
	Kleie wurde gestern irrtümlich zu Mk. 5,60 statt	
	Mk. 6,— die 50 Kilo angegeben.	

Köln, 2. Nov. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ohne Saß die 100 Kil. vorrätbig hiesiger M.

Dreslau, 31. Oct. Kleefamen war in dieser Woche schon mehr angeführt; doch blieb die Ansowahl in seinen Beschaffenheiten noch spärlich, in Folge dessen auch gute Mittheilungen, sowohl in Roth- als auch in Fleisze mehr Beachtung fanden. Bei regerer Kauflust konnten Inhaber mitunter an

Քաղաքի մ. 1,61 մ.

